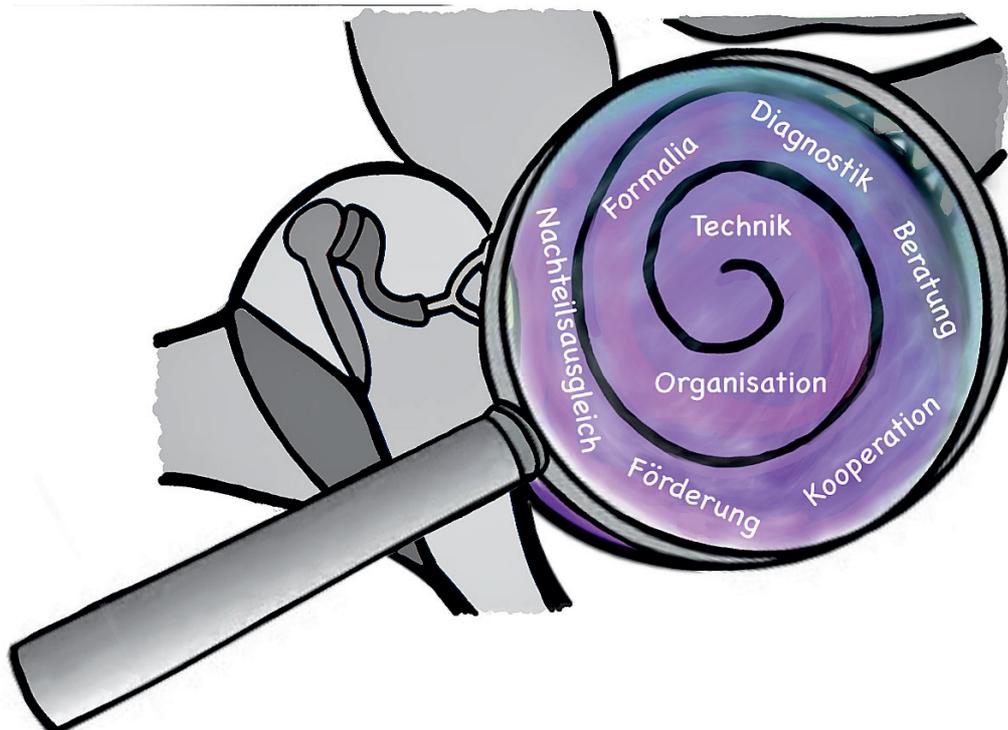


Gemeinsames Lernen
mit
hörgeschädigten Schülerinnen und Schülern
an allgemeinen Schulen
– Eine Handreichung –
2. Auflage, April 2023



Inhalt

Was bedeutet es, hörgeschädigt zu sein?	S. 4
Aufgaben der GL-Lehrkraft	S. 5
Rahmenbedingungen für gelingendes Gemeinsames Lernen	S. 6
Formen von Hörschädigungen	S. 7
Hörgeschädigte hören anders – Optische Verdeutlichung	S. 10
Was ist wie laut?	S. 11
Hörschädigung und Konzentration	S. 12
So anstrengend kann hören sein	S. 13
Psychosoziale Situation – Mögliche Folgen einer Hörschädigung	S. 14
Technische Unterstützung	S. 15
Sitzordnung und Klassenraumausstattung	S. 18
Kommunikationshilfen für Hörgeschädigte	S. 19
Nachteilsausgleich	S. 20
Fingeralphabet	S. 22
Quellenverzeichnis	S. 23

Was bedeutet es, hörgeschädigt zu sein?

Aussagen hörgeschädigter Schüler:innen im Gemeinsamen Lernen:

„Jede Stunde ist für mich wie ein Schweizer Käse.“

„Hörgeschädigt zu sein bedeutet für mich, dass

- ich nur verstehe, wenn die Klasse ruhig ist.
- es schwer wird, wenn viel geraschelt und geredet wird.
- mich Lärm und Nebengeräusche stören.
- ich nicht weiß, woher die Stimmen kommen.
- es nervig ist, die ganze Zeit zuzuhören/aufzupassen.
- man ständig nachfragen muss/müsste, aber das tue ich nicht gern.
- ich leise Schüler:innen nicht so gut höre, besonders, wenn ich sie nicht sehe.
- ich rate, wenn ich etwas nicht verstehe.
- ich Kopfschmerzen bekomme.
- ich nach der Schule total müde bin.
- ich ständig Hörlücken aushalten muss.“

„Wir müssen uns besonders anpassen, denn die anderen bekommen schneller und sicherer mit, was im Unterricht und in der Klasse los ist. Das verunsichert uns schnell, aber wir wollen uns das nicht anmerken lassen. Das wäre peinlich.“

Aufgaben der GL-Lehrkraft

Wir sind Förderschullehrkräfte mit der fachlichen Ausbildung im Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation. Zum Teil arbeiten wir sowohl als Klassen- oder Fachlehrkräfte an der Münsterlandschule als auch im Gemeinsamen Lernen.

Die Münsterlandschule betreut Schüler:innen mit dem Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation im gesamten Münsterland.

Die Aufgaben der GL-Lehrkraft umfassen

- **individuelle Förderung** (im Klassenunterricht, als Einzelförderung oder in Kleingruppen)
- **Beratung** (des Schülers / der Schülerin und der Erziehungsberechtigten, des Kollegiums, der Mitschüler:innen)
- **Kooperation** mit verschiedenen an der Förderung des Kindes beteiligten Personen und Einrichtungen (wie z.B. Klassen- und Fachlehrkräften, Logopäd:innen, Akustiker:innen, HNO-Ärzt:innen usw.)

Für die Betreuung eines Schülers / einer Schülerin im Gemeinsamen Lernen wird die Förderschullehrkraft in der Regel mit 0,5 - 5 Wochenstunden an die allgemeine Schule abgeordnet. Die Stundenzahl richtet sich nach dem individuellen Förderbedarf, aber auch nach den Ressourcen der Münsterlandschule.

Die Betreuungstätigkeit der GL-Lehrkraft findet nicht nur in der Schule statt, sondern auch in Elterngesprächen, Konferenzen und Veranstaltungen an der Münsterlandschule. Daher kann es sein, dass die GL-Lehrkraft nicht mit der angegebenen Stundenzahl der Abordnung an der jeweiligen Schule anwesend ist.

Rahmenbedingungen für gelingendes Gemeinsames Lernen

Individuelle Förderung

Die individuelle Förderung der hörgeschädigten Schülerin / des hörgeschädigten Schülers findet in der Regel **in der Schulzeit** statt. Unvermeidlich ist, dass der:die Schüler:in dadurch stundenweise dem Klassenunterricht fernbleibt.

Wir bitten die Schulleitung, einen **geeigneten Raum** für Einzel- oder Kleingruppenförderung zur Verfügung zu stellen.

Beratung

Die **Beratung** der Klassenlehrkräfte, aber auch des weiteren Kollegiums stellt einen wichtigen Baustein des Gemeinsamen Lernens dar.

Wir hoffen auf das Entgegenkommen der Schulleitung, für die Beratung der Klassenlehrkraft **Zeit** zur Verfügung zu stellen. Von der Klassenlehrkraft, die ein hörgeschädigtes Kind in ihrer Klasse unterrichtet, sollte nicht verlangt werden, für die Gespräche mit der GL-Lehrkraft regelmäßig Freistunden zu opfern. Um effektive Beratung leisten zu können, benötigen wir mindestens **zwei Beratungsstunden** pro Schuljahr.

Gerne bieten wir auch Beratung im Rahmen von Klassen- oder Stufenkonferenzen an.

Darüber hinaus bietet das GL-Team der Münsterlandschule **Informationsveranstaltungen** für die Lehrkräfte der allgemeinen Schulen an. Jährlich vor den Herbstferien findet ein Tag der Offenen Tür mit einem speziellen Informationsangebot für Lehrkräfte statt. Diese Veranstaltungen schaffen eine gute Grundlage für die weitere Zusammenarbeit.

Kooperation

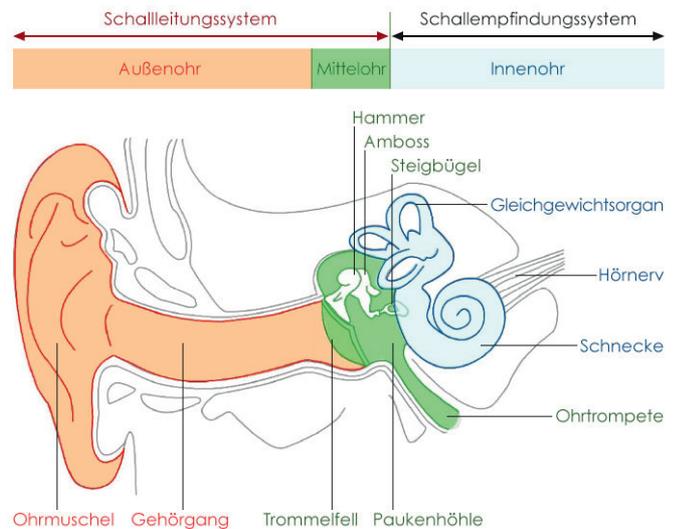
In der ersten Schulwoche nehmen wir Kontakt mit den Eltern der hörgeschädigten Schülerin / des hörgeschädigten Schülers auf und bieten Beratungsgespräche an. Als Grundlage unserer Arbeit nutzen wir die Unterlagen aus dem AO-SF-Verfahren. Berichte von behandelnden Ärzt:innen, Logopäd:innen und weiteren Therapeut:innen sind für die Planung unserer Förderung hilfreich und sollten regelmäßig aktualisiert werden.

Auch **Zeugnisse** sowie **Klassenarbeiten** sollten für die GL-Lehrkraft einsehbar sein, damit sie sich ein Bild vom aktuellen Leistungsstand machen kann. Daraus können in Absprache mit den Kollegen und Kolleginnen der allgemeinen Schule notwendige Förderziele abgeleitet und Nachteilsausgleichsmaßnahmen vereinbart werden. Gegebenenfalls müssen getroffene Vereinbarungen angeglichen werden.

Formen von Hörschädigungen

Schalleitungsschwerhörigkeit

- Sitz im Mittelohr
- Schall wird nicht mehr vollständig an das Innenohr weitergeleitet, das Hören ist „leiser“
- im Audiogramm liegt die Knochenleitung mehr als 15dB über der Luftleitung
- weniger frequenzabhängig
- eingeschränktes Richtungshören
- Lärmempfindlichkeit
- lässt sich mit Hörgeräten **relativ gut** ausgleichen



(medienportal.siemens-stiftung.org)

Schallempfindungsschwerhörigkeit

- Sitz im Innenohr oder dahinter (Hörnerven)
- im Audiogramm liegen Knochen- und Luftleitung zusammen
- das Hören ist „anders“
- frequenzabhängig
- kein oder eingeschränktes Richtungshören (*Hohe Töne tragen mehr Informationen als tiefe Töne. Erstere kann man besser lokalisieren. Eine Schiffssirene tönt ganz tief und die Richtung des Tons ist schwer feststellbar*)
- hohe Lärmempfindlichkeit (*Die äußeren Haarzellen auf der Basilmembran können leise Töne verstärken und laute abschwächen. Sind sie zerstört, findet weder Verstärkung noch Abschwächung statt, daher ist die Lärmempfindlichkeit erhöht.*)
- Herausfiltern des Nutzsignals aus dem Störschall ist erschwert (*Sprache muss für Hörgeschädigte mindestens 15-20 dB lauter als der Störschall sein, damit sie die Sprache verstehen können. Guthörende können Sprache auch dann verstehen, wenn sie 5dB unter dem Störschall liegt.*)
- schnelle Anpassung an veränderte Lautstärken nicht möglich
- je nach beeinträchtigter Frequenz, ist das Sprachverstehen erheblich eingeschränkt
- lässt sich mit Hörgeräten **nicht zufriedenstellend** ausgleichen



beide Formen können auch einseitig vorkommen

Einseitige Hörschädigung

Das Hören und Verstehen in verschiedenen Situationen ist **auch** bei einer einseitigen Hörschädigung beeinträchtigt und erschwert.

Erhebliche Folgen können auftreten:

Eingeschränktes **Richtungshören**, räumliches Hören und Richtungssprachverstehen.

Wozu Richtungshören?

- Richtungsanalyse
 - Beugungsphänomene und Reflexionen des Schalls an der Ohrmuschel
- Schallquellenortung
 - Erkennen der Bewegungsrichtung von Schall- und Gefahrenquellen
- Räumliche Trennung von Signal- und Störschallquelle
 - Störschall/Nutzschall
- Kopfschatteneffekt – je nachdem, von wo der Schall auf das Ohr trifft, erreicht er das eine früher als das andere Ohr → wichtig zur Richtungslokalisierung der Schallquelle

 Die Sicherheit der akustischen Orientierung im Raum fehlt!

Mögliche Einschränkungen

- bei der Sprache

- Beidseitiges Hören ist Voraussetzung dafür Sprache auch unter Störgeräuschen gut verstehen zu können
 - bei einer einseitigen Hörschädigung wird der Signal-Rausch-Abstand (Verhältnis Nutzschall zu Störschall) erheblich verringert
 - das Sprachverstehen leidet

- bei Gruppengesprächen

- Voraussetzungen für ein Gruppengespräch:
 - räumliches Hören und Lokalisation gelingen
 - problemloses und schnelles Identifizieren des Sprechers spielt eine wesentliche Rolle
- (gelingt einseitig Schwerhörigen nur sehr eingeschränkt)

- bei der Aufmerksamkeitsspanne

- Je schwieriger sich die Hörsituation gestaltet, desto mühevoller ist das Sprachverstehen

- wenn ein einseitig hörgeschädigtes Kind die Aufmerksamkeitsspanne aufrecht-erhalten möchte, erfordert dies ein hohes Maß an **Konzentrationskraft**
→ begrenzt, gerade bei jüngeren Kindern schnell erschöpft
 - mangelnde Konzentration, Ablenkbarkeit, Erschöpfung → Problematik des "normal, fast-hörend Wirkens", Gefahr der Fehlinterpretation
 - bei mehreren Geräuschquellen in der Klasse kommt es zu Unsicherheiten, da die Ortung sehr eingeschränkt ist → evtl. Zuwenden, um instinktiv wieder mehr Sicherheit zu erlangen
- bei Mittelohrerkrankungen
- treten zusätzliche Ohrenerkrankungen (Mittelohrentzündung etc.) auf, gerät ein einseitig Hörgeschädigtes Kind in große Not → sehr eingeschränkte Sprachwahrnehmung

Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung

- unvollständige Verarbeitung des Gehörten im Gehirn bei intaktem Ohr
- gestörte Zeitauflösung bei der Hörverarbeitung
- starke Aufmerksamkeitsschwankungen
- schnelles Ermüden beim Zuhören
- geringe Konzentrationsspanne
- motorische Unruhe bei Lautstärke
- es gelingt nicht, zwei Sprecher:innen gleichzeitig zu folgen
- Herausfiltern des Nutzsignals aus dem Störschall ist erschwert
- häufig Abfallen der schulischen Leistungen, weil Informationen akustisch nicht verstanden werden
- Hörgeräte werden manchmal angepasst, um den Störschall herauszufiltern und das Zuhören zu vereinfachen

Hörgeschädigte hören anders – Optische Verdeutlichung

Folgende Darstellungen sollen verdeutlichen, wie man sich das Hören bei den unterschiedlichen Hörschädigungen vorstellen kann.
Jeder Hörverlust ist so individuell wie ein Fingerabdruck!

Jeder Hörverlust ist so individuell wie ein Fingerabdruck!

Gutes Hören:

HÖREN

So hört ein Mensch mit *Schalleitungsschwerhörigkeit*:

HÖREN

Leiser, gedämpft - aber noch richtig,
d. h. weniger Hörquantität.

HÖREN

HÖREN

So hört ein Mensch mit *Schallempfindungsschwerhörigkeit*:

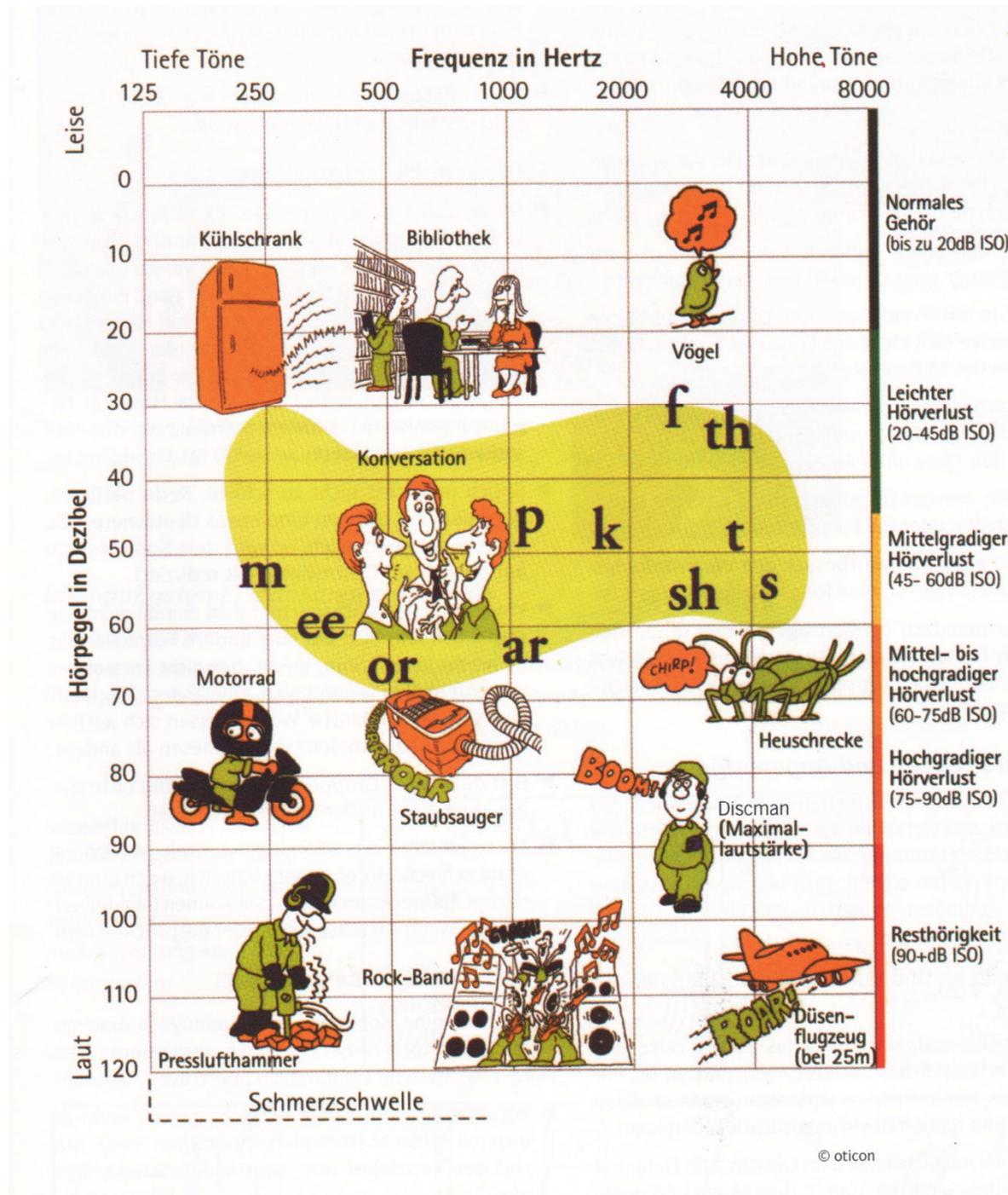


Die Höreindrücke sind verzerrt, „anders“,
d. h. *qualitativ und quantitativ* zum Teil *erheblich gestörtes Hören*.



(Hören – Hörschädigung: Informationen und Unterrichtshilfen, Paritätischer Wohlfahrtsverband, 2004)

Was ist wie laut?



Dezibel-Geräuschtabelle

(Hören – Hörschädigung: Informationen und Unterrichtshilfen, Parität. Wohlfahrtsverb., 2004)

Hörschädigung und Konzentration

Normalhörende

...müssen nur einen kleinen Teil ihrer Energie einsetzen, um gesprochene Sprache aufzunehmen. Der Rest der Energie steht ihnen für die Verarbeitung des Wahrgenommenen (Probleme erkennen, Vermutungen anstellen, folgern, vergleichen, übertragen, einordnen, verallgemeinern usw.) zur Verfügung.



Hörgeschädigte

...müssen immer mehr Energie für die (Sprach-)Aufnahme einsetzen als Normalhörende. Je besser die (Hör-)Bedingungen, desto mehr Energie bleibt dem Hörgeschädigten für die Verarbeitung des Wahrgenommenen übrig.

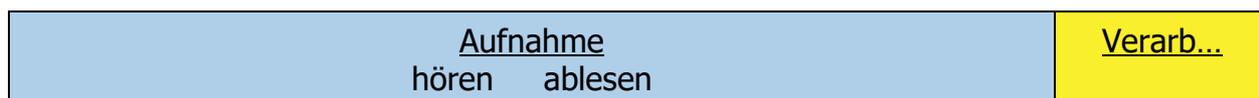
Bei guten Bedingungen:



Bei ungünstigen Bedingungen:



Bei schlechten Bedingungen:



So anstrengend kann hören sein:

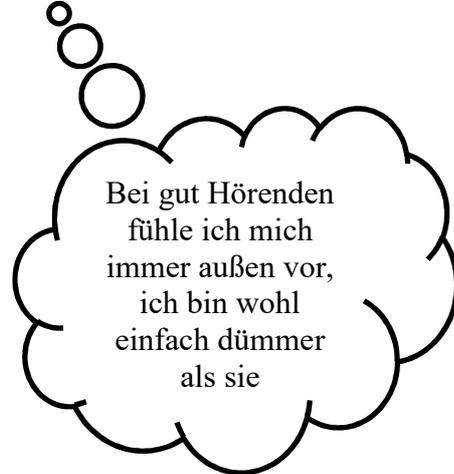
Hörgeschädigten Schüler:innen fällt die genaue Laut-Differenzierung bei Lauten, die ähnlich klingen, oft schwer. Ein kurzer Text mit sechs Lauten, die schwer zu unterscheiden sind, könnte dann so ähnlich "klingen".

d – g – k – t – b – w

Weshalb lehen wir jetzt noch einen Schriitt weiter und stellen uns vor, dass unser Ohr nun auch noch unter einer feinsten b/w-Schärfe leidet. Der neu erfundene Schallvertheiler für die Fuchsbaue sieht so aus. Wir haben nun also insgesamt sechs Laute unseres Alphabets, nämlich fünf Verschlusslaute und einen Reibelaut, auf die drei erfindlichen Mischlaute zurückzuführen. Zwar für manche von Ihnen nun etwas größere Schwierigkeiten beim Lesen erleben; aber bedenken Sie bitte, dass Sie lesen heute von einer Minute zur anderen leuten müssen, führen ein Ohr mit einer leichten zentralen Hörverarbeitungsstörung viele Monate und Jahre darauf verbringen kann, weil die Ersatzstrategie zur Erhaltung dieser Mischlaute aus dem Ohr zu entfernen.



Psychosoziale Situation



Mögliche Folgen einer Hörschädigung

Hörgeschädigtes Kind zieht (falsche) Schlüsse über sich

- Wahrscheinlich bin ich einfach komisch - ich bin anders
- Ich mache sicher einen schlechten Eindruck
- Die anderen werden sich eine ungünstige Meinung über mich bilden



Muster verfestigt sich
→ Selbstbewusstsein sinkt
beim hörgeschädigten
Kind / Identitätsprobleme

Das hörgeschädigte Kind wird in seinen falschen Annahmen bestätigt

Inadäquate Strategien:

- Lachen, wenn andere lachen
- Verheimlichen der Hörschädigung
- So tun, als hätte man alles verstanden
- Vermeiden/ Überspielen von schwierigen Situationen (durch Themenwechsel, sehr albernes Verhalten etc.)

Hörende Kinder reagieren wiederum darauf: "der oder die ist aber ganz schön komisch"

Literatur:

- Drach, Manfred, 2008: Einseitige Schwerhörigkeit aus pädagogischer Perspektive. In: Hörgeschädigtenpädagogik. S. 150-153. 4/2008.
- Müller-Suter, Tanja, Miraella, Audeoud: Erleben einseitig hörgeschädigte Kinder ihren Alltag anders als hörende oder beidseitig hörgeschädigte Kinder? In: Hörgeschädigtenpädagogik. S. 94-101. 3/2012

Internet:

- [Slideplayer.org/slide/1278055/](http://slideplayer.org/slide/1278055/)

Technische Unterstützung

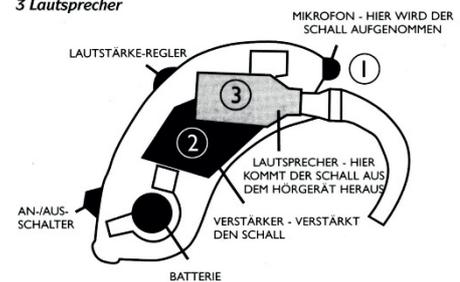
Hören mit einem Hinter-dem-Ohr-Hörgerät (HdO)

Ein Hörgerät ist im Prinzip ein kleiner Verstärker. Es macht Töne und Geräusche lauter. Im Zeitalter der Digital-Technik werden die Leistungsfähigkeit und der „Hörkomfort“ der Hörgeräte stetig verbessert. Dennoch ist der Höreindruck mit Hörgeräten gerade bei hoher Verstärkung nur bedingt mit einem normalen Hörvermögen vergleichbar. Problematisch bleibt das Hören in einer unruhigen Umgebung, denn auch die Umgebungsgeräusche werden verstärkt.

(Hören – Hörschädigung: Informationen und Unterrichtshilfen, Parität. Wohlfahrtsverb., 2004)

Ein Hörgerät besteht aus drei Teilen:

- 1 Mikrofon
- 2 Verstärker
- 3 Lautsprecher



Hören mit einem Knochenleitungshörgerät

Unter einem Knochenleitungshörgerät versteht man ein Hörsystem, welches auf der natürlichen Fähigkeit des Körpers basiert, Schallwellen über den Knochen zu übermitteln.

Knochenleitungshörgeräte finden meist bei Personen mit einer reinen Schallleitungsschwerhörigkeit Verwendung, aber auch bei einer kombinierten Hörschädigung, einseitiger Taubheit oder Problemen mit dem Außen- und/oder Mittelohr.

Das Hörsystem wird mittels verschiedener Befestigungsmöglichkeiten getragen: Stirnband oder Kopfbügel, Klebeadapter oder teilimplantiert.

Der Prozessor greift Schallwellen auf, wandelt sie in Schwingungen um und schickt sie über den Schädelknochen an die Gehörschnecke (Cochlea) im Innenohr. Ab dort erfolgt das Hören in folgender Weise: Die Schallwellen erzeugen bioelektrische Impulse, die der Hörnerv an das Gehirn weiterleitet, wo die Impulse verarbeitet werden.

Hören mit einem CI

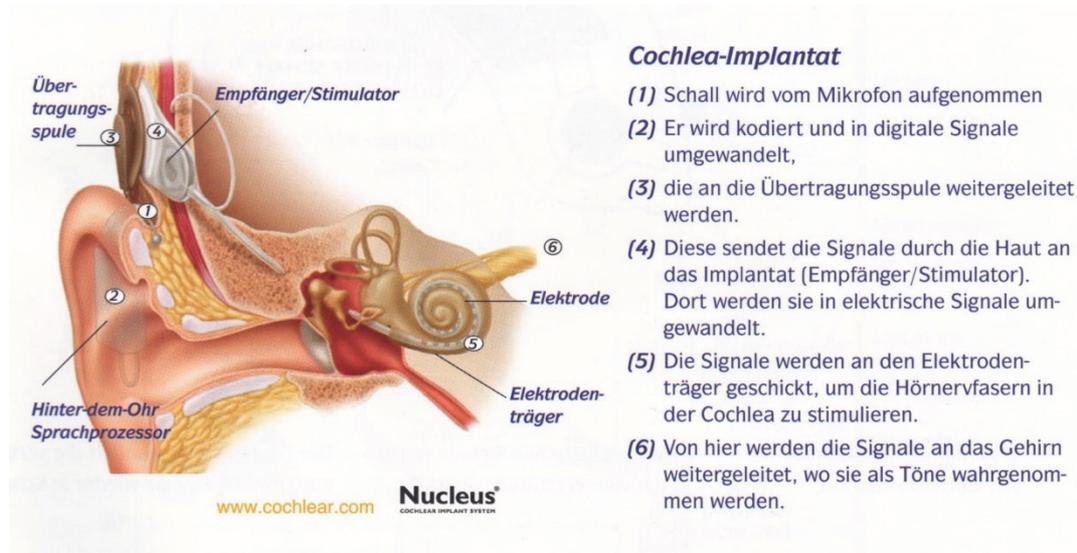
Ein CI (Cochlea Implantat) ist eine Hörprothese, deren Funktionsweise sich grundlegend von der eines Hörgeräts unterscheidet. Ein Cochlea Implantat ermöglicht gehörlosen oder sehr hochgradig schwerhörigen Menschen ein künstliches Hören.

In einer Operation werden Elektroden in der Hörschnecke im Innenohr angebracht. Den zweiten Teil des Geräts, in dem sich das Mikrofon und der Sprachprozessor befinden, trägt der:die Nutzende ähnlich wie ein Hörgerät am Ohr. Der Sprachprozessor wandelt akustische Signale in elektrische Impulse um, die die Elektroden in der Hörschnecke

aktivieren. So entsteht ein grober künstlicher Höreindruck, der für Normalhörende nicht nachvollziehbar ist.

CI-Träger:innen vollbringen permanent beachtliche Verarbeitungsleistungen, um mit diesem Höreindruck Sprache zu verstehen. Ein Richtungshören ist nur möglich, wenn beidseitig ein Implantat getragen wird.

Wichtig ist zu verstehen, dass der:die CI-Träger:in in dem Moment, da er:sie das Gerät abnimmt oder der Akku verbraucht ist, taub ist.



(Hören – Hörschädigung: Informationen und Unterrichtshilfen, Parität. Wohlfahrtsverb., 2004)

Kurzinfo Touchscreen Mic (TM)

Das TM überbrückt die Distanz zwischen dem:der Sprecher:in und dem:der Hörgeräteträger:in. Alles, was in das Mikrofon gesprochen wird, wird direkt an das Hörgerät gesendet.

Das heißt:

Das TM hebt die **Stimme der Lehrkraft** optimal über den Umgebungslärm hervor. Im lebhaften Unterrichtsgespräch nützt das TM dem:der Hörgeräteträger:in wenig, da die Stimmen der Mitschüler:innen nicht besonders verstärkt werden, es sei denn, die Lehrkraft steht mit dem Mikrofon in der Nähe des sprechenden Schülers / der sprechenden Schülerin.

Empfehlungen zur Nutzung:

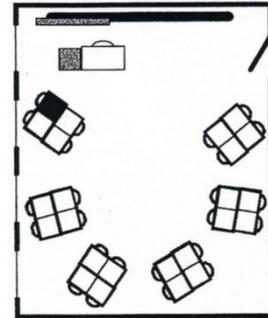
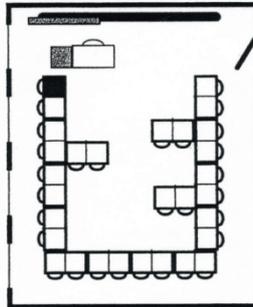
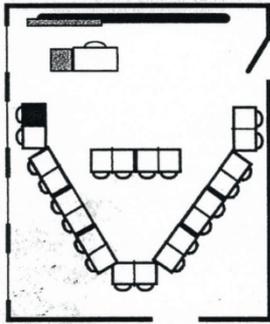
- bitte **sehr sorgsam mit dem TM umgehen**.
- TM umhängen, optimal: 20 cm Abstand zum Mund. Achten Sie unbedingt darauf, **dass Tücher, Schmuck und Knöpfe nicht am Mikrofon reiben**; das verursacht unangenehme **Störgeräusche**.
- Anstrengend ist es für den:die Hörgeräteträger:in, wenn ein:e Schüler:in spricht und Sie zwischendurch mit „Hm. Ja.“ kommentieren, denn dann schaltet sich jedes Mal das TM zu und verstärkt Ihre Kommentare stärker als die Schülerstimme. Deshalb:
- Bei längeren Schülerbeiträgen (z.B. Hausaufgaben vorlesen) **Mikrofon an Schüler:in weitergeben. Vor der Übergabe Anlage stumm schalten** um Störgeräusche zu vermeiden!!!
- bei wichtigen Schülerbeiträgen **Lehrerecho** verwenden
- bei Hausaufgaben-Kontrolle und **Einzelarbeit** (Gang von Schüler:in zu Schüler:in) Gerät **stumm schalten**, nur anschalten, wenn man zum:zur Hörgeräteträger:in spricht.
- ebenfalls stumm schalten, wenn Sie sich die Nase putzen möchten oder sich ein Hustenanfall ankündigt - Sie husten dem:der Schüler:in direkt ins Ohr...

Das TM soll dem:der Schüler:in Stress nehmen, indem die Konzentration auf die Lehrerstimme erleichtert wird. Hören mit dem TM ist jedoch auch anstrengend, da die Stimme der Lehrkraft immer ganz nah ist.

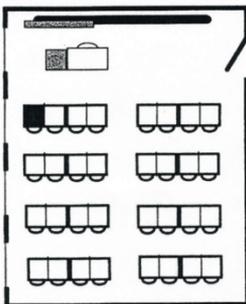
Im Zweifelsfall: Den:die Schüler:in um **Rückmeldung** bitten, wann ihm:ihr das TM nützt und wann es eher stört. Und wenn Sie sich mit der Anlage nicht gut auskennen: Fragen Sie den:die Schüler:in!

Sitzordnung und Klassenraumausstattung

Günstig:



Ungünstig:



Bei der Sitzordnung beachten:

- Blickkontakt (zu Schüler:innen und Lehrkräften)
- Lichtverhältnisse (Mundbild nicht im Schatten)
- möglichst wenige Wechsel

Klassenraumausstattung:

- Schalldämmung
- Ruhiger Klassenraum
- Teppichboden
- Filzgleiter
- Vorhänge
- Schallabsorptionsflächen an Decke und Wand, z.B. Akustikdecke, Wandabsorber

(orientiert an den Vorgaben der Raumakustik-Norm DIN 18041:2016)

[s. auch: carsten-ruhe.de]

Kommunikationshilfen für Hörgeschädigte

Hörgeschädigten ist die Kommunikation erleichtert, wenn ...

- ▷ es wenig Umgebungsgeräusche gibt
- ▷ deutlich und normal laut gesprochen wird *zu lautes Sprechen verzerrt*
- ▷ nur jeweils einer spricht *mit Hörgeräten ist die Unterscheidung zweier Stimmen erschwert*
- ▷ ihnen die Stimme bekannt ist
- ▷ sie wissen, worüber gesprochen wird *kurze Informationen über das Gesprächsthema erleichtern dem Hörgeschädigten das Kombinieren nicht verstandener Anteile*
- ▷ sie Blickkontakt halten und das Mundbild sehen können *die Hörkonzentration ist gerichtet und weitere Informationen können aus der Mimik und Gestik gezogen werden. Ablesen von den Lippen*
- ▷ Mimik und Gestik das Gespräch begleiten
- ▷ Gebärdensprache das Gespräch begleitet *nur ein Teil der Hörgeschädigten beherrscht die Gebärdensprache*

für die Schule bedeutet das ...

- ▷ den Klassenraum mit möglichst viel Schalldämmung ausstatten *Akustikdecken Klasse A; Wandpaneelen; Teppichboden; textile Wand-/Deckengestaltung; Vorhänge ...*
- ▷ Störschall vermeiden *ruhige Arbeits-Atmosphäre; Filzgleiter unter den Stühlen; ggf. Fenster schließen ...*
- ▷ FM-Anlage einsetzen *auch an Mitschüler weitergeben*
- ▷ standortgetreu unterrichten und Schüler mit Namen aufrufen *dadurch kann der hörgeschädigte Schüler schnell den Blickkontakt herstellen*
- ▷ einen günstigen Sitzplatz für den Hörgeschädigten *den Lehrer und möglichst viele Schüler im Blick; das Fenster im Rücken; ruhige und hilfsbereite Sitznachbarn*
- ▷ Overhead-Projektor einsetzen *beim Tafelanschrieb ist das Mundbild nicht zu sehen*
- ▷ Verstehen von Video- und Audio-Beiträgen erleichtern *FM-Mikrofon vor Lautsprecher stellen; Begleitmaterial weitergeben; ggf. Wiederholung zu Hause ermöglichen*
- ▷ Methodenwechsel *'Hörpausen' ermöglichen*
- ▷ visuelle Unterstützung anbieten *Unterrichtsablauf anschreiben; möglichst viel Bildmaterial verwenden; Hausaufgaben, neue Begriffe, Fremdworte, Diskussions-Stichworte anschreiben*
- ▷ Lerninhalte sichern *Teilzusammenfassungen durch Lehrerecho; Stundenprotokolle*
- ▷ Nachteilsausgleich gewähren *Einzeldiktat; Hörfehler nicht werten; Zeitverlängerung bzw. Reduzierung der Aufgaben bei Prüfungen; schriftliche Fragen in mündlichen Prüfungen ...*

Nachteilsausgleich

Der Nachteilsausgleich dient der Kompensation der durch die Behinderung entstehenden Nachteile und stellt **keine Bevorzugung** der hörbehinderten Schüler:innen gegenüber ihren Mitschüler:innen dar.

Schüler:innen mit einer Hörschädigung, die zielgleich an einer Regelschule unterrichtet werden, haben, bedingt durch ihre Behinderung, andere Lernvoraussetzungen als ihre gleichaltrigen Mitschüler:innen. So gelingen Zuhören und Verstehen oft nicht „nebenbei“, sondern sie müssen sehr viel mehr Konzentration aufbringen, um dem Unterricht zu folgen, der ja vorwiegend durch gesprochene Sprache getragen wird. Häufig entstehen Unsicherheiten, Missverständnisse oder Lücken (oft ohne, dass der:die Schüler:in sie bemerkt), die aufgearbeitet werden müssen. Erhöhter Arbeitsaufwand, Ausgrenzung durch Mitschüler:innen und psychische Belastungen können entstehen.

Rechtsgrundlagen:

Artikel 3 Absatz 3 Satz 2 des Grundgesetzes, UN-Behindertenrechtskonvention (Inklusion)
Schwerbehindertenrecht (SGBIX, Teil 2, §126), Schulgesetz des Landes NRW,

Beispiele für die praktische Umsetzung des Nachteilsausgleiches:

Räumliche, sächliche und technische Bedingungen:

- Übertragungsanlage einsetzen und Schülermikrofone einsetzen
- Klassenraumgestaltung optimieren (Schutz vor Geräuschen von außen, Verbesserung der Nachhallzeit und Vermeidung von Störgeräuschen)
- auf gute Beleuchtung achten, Blendungen vermeiden

Organisatorische Voraussetzungen

- optimalen Sitzplatz wählen; Sitzordnung nicht rotieren lassen
- bei Einzel- oder Gruppenarbeit ruhige Gruppenräume nutzen

Medieneinsatz

- bei Tonträger Einsatz: Buch/Text zum Mitlesen geben
- bei Lehrfilmen den Inhalt vorab dem:der Schüler:in kurz erläutern
- Nutzung der Übertragungsanlage, T-Klinkenstecker
- zusätzliche Literatur zur Vertiefung des Unterrichtsstoffes angeben

Lehrer- und Schülerverhalten

- wichtige Informationen rechtzeitig schriftlich geben (Leistungsüberprüfungen, Termine)
- Inhalte verstärkt visualisieren (Beamer, Dokumentenkamera, Arbeitsblätter, Tafelbild)
- Sitznachbar:in, Mitschüler:in als Mediator:in einsetzen (Protokolle, Zwischenfragen)
- Methodenwechsel einplanen
- Lehrer- und Schülerecho bei Schülerbeiträgen nutzen
- Zwischenfragen des hörbehinderten Schülers / der hörbehinderten Schülerin zulassen
- bei Unterrichtsgesprächen die Schüler:innen immer mit Namen ansprechen

- Antlitzgerichtetheit, klares Mundbild beachten, nicht im Gegenlicht stehen,
- Lehrerstandort beibehalten (sich möglichst wenig in der Klasse bewegen)
- wichtige Gesprächsinhalte kurz zusammenfassen
- Hausaufgabenkontrolle visuell unterstützen
- Hörpausen und Entspannungspausen einplanen
- Ermutigung zur mündlichen Mitarbeit

Leistungsüberprüfungen

- mündliche Leistungen geringer gewichten und u. U. durch schriftliche, gestalterische Zusatzaufgaben oder Projekte ausgleichen
- Arbeitszeiten bei Klassenarbeiten verlängern, 20 bis zu 50 %
- zusätzliche Erklärungen durch die Lehrkraft schriftlich an der Tafel festhalten
- ruhige Atmosphäre, ggf. Raumwechsel bei Klassenarbeiten
- keine Bewertung von Hörfehlern (Endungen, gleichklingende Laute z.B.)
- Vokabeltests, Kopfrechenaufgaben in schriftlicher Form geben
- geringere Bewertung der Aussprache im Fremdsprachenunterricht
- keine Hörverstehensaufgaben (z. B. im Fach Englisch)

Der schriftlich fixierte Nachteilsausgleich für Leistungsüberprüfungen wird von der Schulleitung genehmigt, in der Schülerakte abgelegt und den Eltern als Kopie zur Verfügung gestellt.

Auch bei der **ZP 10** wird der individuelle Nachteilsausgleich durch die Schulleitung genehmigt.

Ein Nachteilsausgleich für das **Abitur** muss durch die Schulleitung der allgemeinen Schule bei der Bezirksregierung beantragt und durch sie genehmigt werden.

Die GL-Lehrkräfte der Förderschule für Hören und Kommunikation beraten das Kollegium und Schulleitungen bezüglich der individuell zu gewährenden bzw. zu beantragenden Nachteilsausgleiche.

Nachteilsausgleiche sind immer individuell!!

Die sonderpädagogische Unterstützung wird im **Zeugnis** vermerkt.
In Abschlusszeugnissen entfällt diese Bemerkung auf Wunsch.

DAS DEUTSCHE FINGERALPHABET



Übungen zum Fingeralphabet und zur Gebärdensprache: www.spreadthesign.com/de

Quellenverzeichnis

AK-GU-NRW: Handreichungen zum Nachteilsausgleich für Hörgeschädigte Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen, 2008

Beauftragter der Bundesrepublik für die Belange behinderter Menschen (2011): Die UN-Konvention.

<http://www.behindertenbeauftragter.de/DE/Koordinierungsstelle/UNKonvention/UNKonvention/node.html>

DER PARITÄTISCHE WOHLFAHRTSVERBAND, Landesverband Hessen e.V. (Hrsg.): Hören – Hörschädigung, Offenbach 2004

GRUNDGESETZ der Bundesrepublik Deutschland

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen: Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen

<http://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/Schulrecht/Schulgesetz/Schulgesetz.pdf>

Ruhe, Carsten: <https://www.carsten-ruhe.de/downloads/raumakustik/>

Schäfer, Utta: HÖREN mit einer Hörschädigung – Informationen rund um das Thema „Hörschädigung“ für Lehrer an allgemeinen Schulen und andere Interessierte, Köln 2002

Siemens: medienportal.siemens-stiftung.org:

„Funktionelle Bereiche des Ohrs“ (<https://medienportal.siemens-stiftung.org/100174>), © Siemens Stiftung 2015, lizenziert unter CC BY-SA 4.0 international (Lizenztext siehe <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>)

SOZIALGESETZBUCH IX – Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen, Teil 2: Besondere Regelungen zur Teilhabe schwerbehinderter Menschen (Schwerbehindertenrecht), Kapitel 10, § 126.

Drach, Manfred, 2008: Einseitige Schwerhörigkeit aus pädagogischer Perspektive. In: Hörgeschädigtenpädagogik. S. 150-153. 4/2008.

Müller-Suter, Tanja, Miraelle, Audeoud: Erleben einseitig hörgeschädigte Kinder ihren Alltag anders als hörende oder beidseitig hörgeschädigte Kinder?

In: Hörgeschädigtenpädagogik. S. 94-101. 3/2012

Internet: [Slideplayer.org/slide/1278055/](http://slideplayer.org/slide/1278055/)

- Verwendete Auszüge aus diesen Quellen wurden gegendert. -

Ihr:e Ansprechpartner:in

Münsterlandschule

LWL-Förderschule

mit dem Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation

Bröderichweg 45

48159 Münster

Tel. 0251-2105-172

Muensterlandschule@lwl.org